

Putz, Stuck, Rabitz

Winkler, Adolf

Stuttgart, 1955

Zementkalkmörtel, auch verlängerter Zementmörtel genannt

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95575](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-95575)

Zementkalkmörtel, auch verlängerter Zementmörtel genannt

Dieser wird meist dort angewandt, wo die Festigkeit des reinen Kalkmörtels infolge Feuchtigkeit oder sonstiger Einflüsse unzureichend ist. Er wird in vielen Gegenden für sich als Gesamtputz und dann noch für den Unterputz von Edelputzmörteln verwendet.

Verlängerter Zementmörtel bindet rascher als reiner Kalkmörtel, aber langsamer als reiner Zementmörtel ab.

Die Festigkeit des verlängerten Zementmörtels nimmt mit dem Alter wesentlich zu, er ist in dieser Beziehung dem gewöhnlichen Kalkmörtel überlegen und als wetterbeständiger anzusehen.

Für den verlängerten Zementmörtel kommen folgende Mischungsverhältnisse in Betracht:

Bei Verwendung von Weißkalk 1:1:6, d.h. 1 Raumteil Portlandzement, 1 Raumteil Weißkalk (gesumpft), 6 Raumteile Flussand.

Bei Verwendung von Graukalk 1:2:9, d.h. 1 Raumteil Portlandzement, 2 Raumteile Kalkpulver, 9 Raumteile Flussand.

Der verlängerte Zementmörtel liefert einen wesentlich poröseren Putz als der reine Zementmörtel.

Das Auftragen des Mörtels erfolgt in der gleichen Weise wie beim reinen Kalkmörtel, die Oberfläche des Putzes kann gefilzt, abgerieben oder geglättet werden.

Tropfsichere Decken erhält man, wenn auf den Feinputz verzichtet und der Unterputz nur mit der Holzscheibe abgerieben wird, damit er ziemlich rauh und porös wird.



Bild 217. Glattputz am Lamberg-Palais in Passau. Staatl. Dombauhütte, Passau

Reiner Zementmörtel

Dieser wird als sichtbarer Putz (Oberputz) im allgemeinen nur an solchen Gebäudeteilen verwendet, die einer besonders starken Beanspruchung durch Stoß, Witterungseinflüsse usw. ausgesetzt sind. Als Unterputz wird er vor allem beim Stein- und Waschputz angewandt.

Zementmörtel wird aus Portlandzement und reinem, scharfem, gemischtkörnigem Flussand hergestellt. Grubensand darf keinesfalls verwendet werden.

Der Sandzusatz richtet sich in erster Linie nach dem Zweck des Putzes. Für den gewöhnlichen Zementputz wird ein Mischungsverhältnis von 1:3 bis 1:4 gewählt. Für eine besondere Widerstandsfähigkeit oder Wasserdichtheit wählt man ein Mischungsverhältnis von 1:1 bis 1:2.

Ein größerer Sandzusatz als 1:4 ist für Putzzwecke ungeeignet, weil der Mörtel dann zu mager wird, sich schwerer verarbeiten lässt und der Mörtelverlust zu groß wird.

Reiner Zementmörtel — ohne Sandzusatz — erhält durch rasches Austrocknen an der Luft leicht Haar- (Schwind-)risse und sollte deshalb nicht verwendet werden.

Langsam bindender Zement liefert im allgemeinen die beste Arbeit. Die Verarbeitung des Mörtels soll spätestens nach 3 Stunden beendet sein.

Wird für einen rauen Bewurf Kies zugesetzt, so ist er zu waschen.

Der gefilzte, verriebene oder geglättete Zementputz wird wie Kalkputz in 3 Lagen hergestellt, beim Abfilzen der Oberfläche darf für den Oberputz nur feingesiebter Sand verwendet werden. Bei Glattputz ist die Oberschicht mit feingesiebtem Zement und mit Kalkmilchzusatz auszuführen, das Glätten erfolgt mit Glättspan (Traufel).

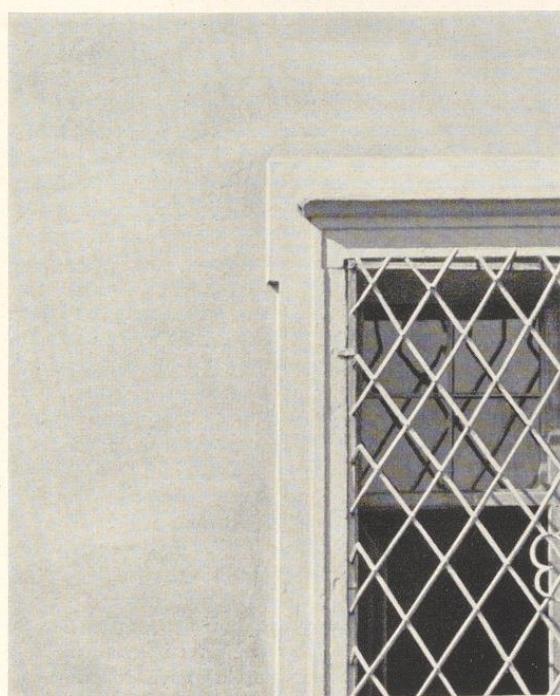


Bild 216. Glattputz am Humanistischen Gymnasium in Passau. Staatl. Dombauhütte, Passau